

Keine Zeitung ein Wahlhelfer! Gib sie weiter! Werbe für sie!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Verlagspreis: frei Haus monatlich 2,00 RM (schl. in wasser), durch die Post 2,20 RM (ohne Zuzahlung). Di- „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang Dresden, Dienstag den 2. September 1930 Nummer 204

Der Kommunismus marschiert in aller Welt!

Rote Sturmflaggen über Budapest!

Hunderttausende marschieren auf / Horsths faschistische Miliz niedergedrückt / Der Kommunismus wird den Faschismus zerschmettern / Auch in Deutschland!

Budapest, 1. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Seit heute mittag sind in Budapest die erbittertesten Straßenkämpfe. Dem Aufruf der Kommunisten folgend, traten die Belegschaften fast aller Betriebe heute früh in den Streik, um gegen das faschistische Regime und das Hungerlohn zu demonstrieren. Hunderttausende marschierten in den Straßen von Budapest auf. Selbst bürgerliche Agenturen beziffern die Zahl der Demonstranten mit über 150 000. Die Lösung der Sozialdemokratie, auf eine Demonstration zu verzichten, stieß bei den Massen auf energische Ablehnung. Der sozialdemokratische Führer, Gama, wurde von den Arbeitern berart verprügelt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. In den Mittagstunden entspannen sich schwere Straßenkämpfe. Die Demonstranten setzten sich mit Steinen, Stöcken und den der Polizei entzogenen Waffen gegen Faschisten, Panzerwagen und Panzerwagen zur Wehr. Bisher sind 10 Tote und über 30 Verwundete gemeldet. Auch die Polizei hat beträchtliche Verluste.

Nieder mit der faschistischen Diktatur!

Dresden, den 2. September.

Ueber die Unruhen in Budapest berichten die deutschnationalen „Leipziger Neuesten Nachrichten“ heute morgen:

„Die Demonstranten waren vielfach durch Kommunisten aufgehetzt (!) worden. Die entgegenkommende berittene Polizei wurde mit offenen Bajonetten empfangen. Ein Polizeioffizier, dessen Pferd scheute, wurde schwer verletzt. Man schätzt die Zahl der Demonstrierenden auf etwa 150 000.

... Als die Menge beim Landwirtschaftsmuseum Straßenbahnen und Autobusse umkürzte, machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch... Offenichtlich nimmt das kommunistische Element überhand. Das Polizeigebäude wird in erhöhtem Maße überwacht, ebenso die Redaktionen der rechtsstehenden Blätter, da man einen Ansturm befürchtet.“

Die faschistischen Diktaturen gleichen einem Pulverfaß, das durch das Dynamit der kapitalistischen Krise des stürmischen Vormarsches des Kommunismus jeden Augenblick in die Luft zu jagen droht. In Italien Streiks, verbunden mit schweren Straßenkämpfen, in Polen riesige ErwerbslosenDemonstrationen und jetzt ein Aufmarsch von Hunderttausenden gegen den blutigen Henker des ungarischen Proletariats, gegen Horsths und seine Trabanten.

Wir grüßen das Proletariat Ungarns, das seit Jahren des Niederganges, des weißen Terrors wieder aufsteht und sich einreißt in die revolutionäre Weltarmee. Wir versprechen den Arbeitern und Bauern Ungarns, mit gleicher Entschlossenheit der drohenden faschistischen Diktatur in Deutschland zu begegnen, unter dem Banner der Kommunistischen Partei die arbeitenden Massen in Stadt und Land zu formieren und zu revolutionären Massenaktionen zu führen.

Das Banner des revolutionären Klassenkampfes, entfaltet über den weißen Zwingsburgen Horsths-Ungarns, ist uns ein neuer Beweis, daß der Kommunismus in allen Ländern marschiert. Vorwärts auch in Deutschland! Nieder mit dem Faschismus! Nur der Kommunismus bringt Rettung!

Der Sturm gegen Hitler wächst

Dresdner SA-Abteilung ruft: Schluß mit der schwerbezahlten Bonzenwirtschaft der Hitler und Goebbels! Zurück zur revolutionären Klassenfront! Nur die KPD eine ehrliche Arbeiterpartei!

Dresden, den 2. September.

Bei der Erklärung des Berliner Gaubüros der KPD ist es nicht, wie irrtümlich berichtet, um oppositionelle SA-Gruppen, sondern um „Hitlertrübe“ SA-Verstecke. Der Vorfall selbst berichtet die bürgerliche Presse, daß die SA-Mitglieder zerstreut lagen und auf dem Trümmerteppich der Stuhlweiche, Bankweiche bis zum Durchmesser von 20 Zentimeter und Seitenhöhe zurückblieben. Zwei Demonstranten wurden ins Krankenhaus geschafft, weil sie schwere Verletzungen erlitten hatten. Der anwesende SA-Führer blieb unverletzt, da er gleich bei Beginn der Demonstration unter Polizeibedeckung in seinem 26 000-Mark-Mercedes-Wagen die Flucht ergriffen hatte.

Ein Flugblatt, das vom Berliner „Sturm 9“ am vergangenen Tage verteilt wurde, heißt es u. a.:

Die Sturmabteilungen sollen außer dem Opfer ihres Kampfes all ihre Propaganda, ihre Autofahrten, ihre Fahrten, ihre Reisen, weil die Partei angeblich kein Geld hat. Doch Herr Goebbels einen neuen Mercedes-Wagen, der mindestens bis 20 000 Mark kostet.

Herr Goebbels läßt sich von der Partei jede Rede bezahlen. Herr Wille, Geschäftsführer, kann sich von einem Parteigehalt ein Zigarrengeschäft kaufen. Kein Arbeiter, kein SA-Mann ist auskömmlicher Kandidat für die Reichstagswahl.

Wir wollen uns herumschlagen, unsere Führer, Parteiangehörige, Parteimitglieder, bürgerliche Geschäftsleute, Schriftsteller und Journalisten werden Abgeordnete. Sie werden im Reichstag für uns entscheiden wie Minister Fried in der Reichstagswahl. Jeder ehrliche SA-Mann muß die Kopfsteuer zahlen. Unsere Reichstagsabgeordneten werden sie auch im Reichstag durchbringen.

Die oppositionellen SA-Mitglieder wissen, was wir von den Führern an der deutschen Zukunft, von Goebbels, Wille und Konsorten zu halten haben. Wir wissen, daß wir nicht auf Hitler, da er von dieser Clique beraten wird, den Weg des Betrugs gehen muß.

Wir laden euch, der Sozialismus, der Kampf gegen den Faschismus, ist nur möglich von der Kampffront aller Schaffenden.

den. Wir stimmen nicht in allen Fragen mit den Kommunisten überein, aber wir werden ihnen dennoch unsere Stimme geben, weil wir glauben, daß sie eine ehrliche Arbeiterpartei sind.“

Wie weit bereits die Wuterei der nationalsozialistischen Sturmabteilungen (von denen übrigens Hitlers Zentralorgan und der faschistische „Freiheitskampf“ kein Wort berichtet) geblieben ist, zeigt das persönliche Erscheinen Hitlers in Berlin. Anschließend an eine Besprechung mit Goebbels, Stennes fand gestern im Kriegereisenbahnhofs eine Versammlung der SA statt. Dem Standortführer der SA wurde ein Angebot gemacht, nach dem

die SA-Führer mit Geld die Wuterei erledigen wollen.

Der oberste Abteilungsleiter der SA wurde vorerst abgesetzt. Hitler übernimmt selbst die Leitung der SA. Die Sturmabteilungen sollen Zuschüsse erhalten, die durch eine Sonderumlage von 20 Pf. pro Mitglied und durch die Er

(Fortsetzung auf Seite 2)

Metallarbeiter! Alarm!

Bomastreit soll abgewürgt werden — Greift ein in den Kampf!

Dresden, den 2. September.

Allein die Streikfront der sächsischen Metallarbeiter bildend, stehen seit 7 Wochen die Arbeiter der Bogtländischen Maschinenfabrik in Glauchau im Streik gegen einen von der Firma geforderten 15prozentigen Lohnabbau. Vor zehn Tagen fanden Schlichtungsverhandlungen statt, die mit einem Schiedsspruch endeten, der einen 7 1/2prozentigen Lohnabbau festlegte. Die Verbandsbürokratie des DMV empfahl in der Streitversammlung diesen Schiedsspruch den Metallarbeitern zur Annahme. Mit über

Dreiviertelmehrheit lehnte jedoch die Belegschaft ab. Die Streikabwägung, die den Metallarbeiterbonds nicht gelang, soll jetzt auf dem Wege des von den Reformisten so vielgepriesenen Schlichtungsweges erfolgen! Die Bomast-Direktion hat die Verbindlichkeit des Schiedsspruches beantragt. Daß der Schlichter diesem Verlangen der Unternehmer Rechnung trägt, ist nicht zu bezweifeln, und wie immer werden dann die Reformisten erklären, daß auf Grund der kapitalistischen Gesetze, die ihre Gesetze sind, nicht weiter gestreikt werden kann.

Nach Mansfeld und Nordwest soll jetzt Glauchau folgen. Die Unternehmer machen ganze Arbeit. Sie können dies tun, weil sie der Hilfe der reformistischen Verbandsbürokratie bewußt sind. In Berlin werden jeden Tag Hunderte von Angehörigen der Metallindustrie auf Straßenspielfelder geworfen, weil sie sich einem 12 1/2prozentigen Lohnabbau nicht fügen.

Für 140 000 Berliner Metallarbeiter haben jetzt die Metallindustriellen den Lohnabbau angekündigt.

15 Prozent Lohnabbau verlangen sie. In Mitteldeutschland diktieren man den Metallarbeitern die 20-Stunden-Woche. In Nordwest bleibt für hunderttausende Metallarbeiter die 54- bis 57-Stunden-Woche bestehen. In Sachsen sind die Tarife gekündigt. Auch hier fordern die Unter-nehmer Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung.

Zu allem schweigt die Verbandsbürokratie, schweigt die SPD. Ja, die SPD-Presse besitzt die Frechheit, zu schreiben,

Polizei terror gegen den Internat. Jugendtag in Dresden

Der Aufrufplan unserer Jugend bereits seit Wochen der Dresdner Polizei vorliegt, ist bis heute eine einzige nicht eingetroffen. Die Erklärung liegt darin, daß die SPD-Führer ebenfalls zum Sonntag zu einer Demonstration in die bankrotte Linie 1 in Dresden aufrufen. Offenbar sollen jene Straßen benutzt werden, die die Jugend bereits festgelegt und bei der Polizei reklamiert hat.

Das Dresdner Polizeipräsidium als Wahlhelfer der Liste 1

Die Freundschaft des Altsozialdemokraten Kühn mit den Arndt und Edel, das ist es, was unserer roten Jugend den Weg verlegen soll. Schluß mit diesem Polizeiterror! Es gibt keine Hindernisse für das revolutionäre Proletariat. Rote Sportler, Antifa, das gesamte Proletariat Dresdens wird gemeinsam mit der Jugend

Am Sonntag aufmarschieren für den Sieg der Liste 4!